

LESERFORUM

Bald im Schwarzbuch?

Zum Thema: Bausubstanz des HKZ.

Die Kommunalwahl liegt nun bereits über acht Monate zurück, der neue Landrat hat auch die berühmten 100 Tage im Amt bald hinter sich und die Bausubstanz des HKZ verrottet vor sich hin. Ein neuer „Lost Place“, kann man auf Facebook lesen, was auf Kosten des Steuerzahlers und auf dem Rücken der Bevölkerung des Nordkreises entsteht und es stimmt alles, was da geschrieben wurde!

Ein neuer Landrat kann die von der CDU gestellten Fragen, die der eigene CDU-Landrat nicht beantwortet hat, noch nicht beantworten. Ein neu konstituierter Aufsichtsrat ist weiterhin mit alten Akteuren besetzt. Die Änderung eines Gesamtkonzeptes „Klinikum“ und Investitionsstaus sind das eine, aber eine ganze Kliniklandschaft regelrecht bewusst verrotten zu lassen, weil die ganze Anlage mit Gebäuden einfach nicht mehr gepflegt und nur

mangelhaft instand gehalten wird, ist etwas anderes!

Alles unter der Verantwortung eines in der Öffentlichkeit in der negativen Diskussion stehenden Geschäftsführers, Herrn Rolf Weigel, dessen Freisetzung und eine kompetente Nachbesetzung bereits öfter öffentlich gefordert wurden.

Warum handeln der Kreistag und der Aufsichtsrat nicht? Sind sie sich ihrer Verantwortung der Einwohner des Landkreises gegenüber nicht bewusst oder ist die Besetzung des Aufsichtsrats in der Kompetenz der gewählten Mitglieder genauso in Frage zu stellen wie die des Geschäftsführers?

Das Schwarzbuch der öffentlichen Steuerverschwendung 2021/22 ist seit einem Monat verfügbar, es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Klinikum Hersfeld-Rotenburg und der Landkreis in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Edgar Kind
Rotenburg

Mit gutem Gewissen?

Zum Thema: Leserbrief „Alles in Frage stellen“ und „Af-Front gegen die Umwelt“ zur Rallye Hessisches Bergland.

Lieber Herr Emmerich, da sich mich in Ihrem Leserbrief persönlich angesprochen haben, gestatten Sie mir dazu noch ein paar Anmerkungen. Wie ich lesen konnte, haben Sie die Problematik im weitesten Sinne eigentlich auch erkannt.

Aufgrund der Gegebenheiten kommen wir alle gar nicht mehr umhin, uns über unser Verhalten vielschichtig Gedanken zu machen. Ich möchte niemandem sein Hobby, die Sinnhaftigkeit darüber interpretiert jeder so wieso anders, streitig machen. Ob es aber so weiter oder nicht besser in anderer Art und Weise gestaltet wer-

den kann, sollte man eigentlich hinterfragen dürfen.

Auch das Engagement aller Helfer dieser Veranstaltung möchte ich gar nicht in Abrede stellen.

Dass Sie schreiben, es seien über 100 Fahrzeuge gewesen und nicht einige, sowie Dutzende positive behördliche Genehmigungen einzuholen waren, macht die Sache meines Erachtens auch nicht viel besser.

Deshalb kann man sich schon Gedanken machen, ob solch ein Event unbedingt noch in dieser Form, in Feld, Wald und Flur durchgeführt werden sollte und ob es so in unserer Zeit mit gutem Gewissen vertretbar ist. Das war mein Gedankengang, nicht mehr und nicht weniger!

Wolfgang Golisch
Bad Herfeld

30 Jahre Jugoslawienkriege
Imshäuser Gespräch am 3. Dezember

Imshausen – Die Adam-von-Trott-Stiftung veranstaltet am Freitag, 3. Dezember, ab 19 Uhr ein Imshäuser Gespräch mit Dr. Ljubinka Petrovic-Ziemer und Christoph Ziemer.

Vor 30 Jahren, im Sommer 1991, brach Krieg aus in Jugoslawien. Der Zerfall des Staates mündete in einen gewaltvollen Konflikt, der bis 1999 dauern sollte, mit weit über 100 000 Toten und mehreren Millionen Vertriebenen und Geflüchteten, die nicht zuletzt in Deutschland eine neue Heimat suchten.

Bis heute bleibt die Vergangenheit unstritten: In den sieben Nachfolgestaaten und dessen Gesellschaften gibt es wenig Konsens bei der Erinnerung an den Krieg, aber auch an das sozialistische Jugoslawien.

Über die Ereignisse von damals und wie sie bis heute fortwirken sowie ihre Friedensarbeit in der Region werden Dr. Ljubinka Petrovic-Ziemer und ihr Mann Christoph

Ziemer berichten und in einen Austausch mit dem Imshäuser Publikum treten.

Dr. Ljubinka Petrovic-Ziemer ist als Bildungsreferentin bei gewaltfrei handeln e.V. tätig. Zuvor arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Berghof Conflict Research.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften sowie der Friedens- und Konfliktforschung. Zwischen 1993 und 2002 war sie in der interreligiösen Friedensarbeit in Osijek (Kroatien) tätig und absolvierte ein Postgraduiertenprogramm an der Universität von Sarajevo.

Das Imshäuser Gespräch findet wieder in Präsenz im Veranstaltungssaal der Stiftung im Trothenpark statt. Es gilt die 2G Regel (geimpft und genesen) in Imshausen. Es wird aber auch virtuell übertragen. Interessierte, auch Onlinenutzer, müssen sich anmelden unter Telefon 0 66 22/4 24 40. red/rey



Sie bilden die Führungsspitze: (von links) Hartmut Nuhn, Horst Taube, Corinna Ehlert, Thomas Rohrbach, Jörg Althoff, Karl-Heinz Humburg, Dieter Gothe, Harald Preßmann und Michael Herzog wurden in den Vorstand des Landschaftspflegeverbands gewählt. Vorne links Sigrid Wetterau von der Fachgruppe Landschaftspflege im Regionalforum.

FOTO: LANDKREIS HERSFELD-ROTEBURG

Start mit 30 Mitgliedern
Landschaftspflegeverband für den Kreis wurde gegründet

Hersfeld-Rotenburg – Nach intensiver Diskussion und Vorbereitung ist im Bürgerhaus in Haunack-Unterhaun der Landschaftspflegeverband (LPV) Hersfeld-Rotenburg gegründet worden.

40 Gäste nahmen laut Pressemitteilung an der Gründungsversammlung teil. Landkreis, Kommunen, landnutzende Betriebe und Naturschutz-Verbände arbeiten in diesem Verband gemeinsam. Der gemeinnützige Verein soll zukünftig Aufgaben der Landschaftspflege in Abstimmung mit den beteiligten Partnern koordinieren und vor allem die Verbesserung der Pflege wertvoller Flächen im Kreisgebiet, die Förderung der biologischen Vielfalt, die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutz und die Wissensvermittlung im Focus der Arbeit haben. Mit der Gründung hat der Verband bereits 30 Mit-

glieder: Zehn Städte und Gemeinden, elf landwirtschaftliche Verbände und Betriebe sowie neun Vereine und Verbände des Naturschutzes. Weitere Kommunen sollen folgen, eine flächendeckende Mitwirkung aller Landkreiskommunen sei das gemeinsame Ziel.

Voraussetzung für die Zusammenarbeit im LPV ist eine Drittelparität aus Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutz in allen Entscheidungsgremien des Vereins. Neben der Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege seien vor allem der Austausch der Beteiligten und die gemeinsame Suche nach guten Lösungen für Naturschutzfragen ein wichtiger Schritt.

Die Gründungsmitglieder stimmten über die Satzung und Beitragsordnung ab und wählten einen ersten Vereinsvorstand. Somit ist der Weg frei für die Eintragung

beim Amtsgericht und erste Förderanträge. Im zwölf Personen starken Vorstand vertreten sind die Kommunen durch die Bürgermeister Dirk Noll (Friedwald, ab Januar Erster Kreisbeigeordneter), Harald Preßmann (Haunack), Thomas Rohrbach (Niederaula) und Stefan Knoche (Bebra). Für die Landwirtschaft in den Vorstand gewählt wurden Anke Ross (Kreisbauernverband), Horst Taube (Kreislandwirt), Corinna Ehlert (Landwirtin Unterweisenborn) und Hartmut Nuhn (Landwirt Bodes). Vertreter des Naturschutzes sind Karl-Heinz Humburg (HGON), Michael Herzog und Dieter Gothe (beide NABU) sowie Jörg Althoff (BUND).

Der Verein wird dabei vertreten durch Harald Preßmann als Vorsitzenden sowie Horst Taube und Karl-Heinz Humburg als stellvertretende Vorsitzende. Nächste Schritte sind nun laut Pressemit-

teilung die Aufstellung des Haushalts, das Arbeits- und Maßnahmenprogramm für die Aufgaben im Jahr 2022 und die Förderantragstellung beim Land Hessen für den Aufbau der Geschäftsstelle. Auch eine Schulung im Bereich Gewässerpflege ist geplant.

Bis Frühjahr 2022 soll die Geschäftsstelle des Landschaftspflegeverbands im Dienstleistungs- und Gründerzentrum an der Leinenweberstraße in Bad Hersfeld eingerichtet sein. Bis zur Besetzung der Geschäftsstelle übernehmen der Vorstand sowie die bestehende Fachgruppe Landschaftspflege beim Regionalforum das operative Geschäft, welche in den letzten beiden Jahren die Vereinsgründung vorbereitet hatte. red/je

Kontakt: Sigrid Wetterau, Regionalforum Hersfeld-Rotenburg, 0 66 21/94 41 70, sigrid.wetterau@regionalforum-hef-rof.de

Pointen in der Pauly-Scheune
Kabarettist Martin Valenske sorgte für Lachen in Obersuhl

VON HERBERT VÖCKEL

Obersuhl – Dauerstussverkauf in der Pauly-Scheune in Obersuhl – das war ein Kabarett-Nachmittag mit Martin Valenske aus Berlin. In der ungezwungen, fast schon familiär wirkenden Atmosphäre des Lokals sorgte der Kabarettist mit anzüglichen Bemerkungen, Pointen und jeder Menge Selbstironie für einen Mix aus Aufklärung und guter Laune.

Mit den besten Nachrichten aus den letzten 18 Monaten eröffnete er sein Programm. Dazu gehört für ihn immer noch die Meldung: Donald Trump ist weg! Von Nachfolger Joe Biden könne man ja halten, was man wolle. Valenske bezeichnete ihn als einen ehrlichen Mann, der einmal festgestellt habe: „Arme Kinder seien genauso intelligent wie weiße.“ Der Berliner hofft, dass dieser Präsident den Kabarettisten noch lange erhalten bleibe.

Zu den guten Nachrichten gehörte für ihn auch die Eröffnung des BER in Berlin. Damit habe niemand mehr gerechnet, dass dies sogar als Flughafen möglich wurde. Das letzte richtig gut funktionierende Großprojekt in Berlin sei schließlich der Bau der Mauer vor 60 Jahren mitten durch die Stadt gewesen. Als Ossi gehöre er wie die Fans



Der Kabarettist Martin Valenske sorgte mit seinem Programm „Dauerstussverkauf - Lachen bleibt ansteckend“ für gute Laune und Stimmung in der Pauly-Scheune in Obersuhl.

FOTO: HERBERT VÖCKEL

von Til Schweiger zu einer absolut Minderheit im Land, die diskriminiert werde.

Das zeige sich bei seinen Vorträgen. Wenn er sich als Ossi vorstelle und daraufhin die Vermutung einer schwedischen Kindheit ohne ausreichend zu Essen in der Luft liege, würden die Zuhörer in der ersten Reihe fast immer ihre Geldbeutel festhalten. Dabei sei nicht alles schlecht gewesen im anderen Deutschland. Statt Lego habe es für Kinder schließlich Kieselsteine gegeben.

Weitere Themen unter dem Motto „Lachen bleibt ansteckend“ waren die Corona-Pandemie, die steigenden

Mieten und die Wohnungsnot, geldhungrige Investoren, die Bildungsmisere mit den demotivierten Lehrern und die Bundeswehr als Traumberuf für Pazifisten. Auch die Übungsstadt Schnöggersberg als einziges Vorzeigeprojekt der Bundeswehr bekam ihr Fett ab. Probleme habe die Truppe mit ihren Schützenpanzern: der Marder sei veraltet, der Puma fährt nicht mehr und der Tiger habe Rücken. Alle würden aber Mäuse fressen.

Abgerundet wurde der Kabarett-Nachmittag im „Friedrichstadtpalast“ von Wildeck mit dem zweiten Teil. Ein Thema war das Corona-Mus-

terland Schweden mit dem Alkoholverkauf in Geschäften bis 19 Uhr und der Höchstgeschwindigkeit von 110 Stundenkilometern auf den gut ausgebauten Autobahnen. Ob man sich das auch für Deutschland vorstellen könne, fragte Martin Valenske, blieb aber ohne Antwort. Zum Zuwachs der Briefwähler bei der Bundestagswahl hatte der Kabarettist eine Vermutung: „Ab einem gewissen Alter halten sich die Menschen von der Urne fern.“ Und typisch deutsch sind für ihn die Gartenzwerge und die Weihnachtsmärkte als das Wackeln für Büroangestellte.